

## DIE HMV-MACHER IM INTERVIEW

Das Areal des ehemaligen Hamburger Güterbahnhofes im Oberhafen soll zukünftig zum Kreativquartier werden. „Der normale Entwicklungsprozess der HafenCity wird auf den Kopf gestellt.“, so die HafenCity GmbH. Der vorhandene Raum soll kostengünstig an Kreative vermietet werden.

Als ausgewähltes Pionierprojekt kann dort nun die Hanseatische Materialverwaltung eine alte, 600 qm große Halle für sich beanspruchen. Diese Anlaufstelle für Materialien und Ideen verwaltet ausrangierte Theaterkulissen, Requisiten und Objekte, die sie an Hamburger Kultureinrichtung, Universitäten, Schulen und Künstler zur Realisierung ihrer sozialen, kulturellen und ökologischen Projekten weitergibt. Die Idee beruht hierbei auf dem Prinzip der Wieder- und Weiterverwendung von Materialien, die wegen fehlender Strukturen, beispielsweise nach Filmdrehs oder auch Messen, bisher einfach entsorgt werden mussten. Im Interview werden die beiden Gründer und Geschäftsführer Petra Sommer und Jens Gottschau zu ihrer Idee, der Entstehung und dem Oberhafenquartier befragt.

### **Ganz klassisch gefragt: Wie kam es zu der Idee der Hanseatischen Materialverwaltung?**

**Petra:** Wir beide kamen ganz unterschiedlich, aber erstaunlicherweise beide schon 2008 auf diese Idee, unabhängig voneinander! Kennengelernt haben wir uns erst Jahre später. Als Filmausstatterin war ich vor allem in der Werbebranche tätig, wo es unglaublich hohe Budgets und massenweise Verschwendung von Materialien gibt. Ich konnte es nicht fassen, dass nach den Drehs Vieles einfach weggeworfen wurde und es keine Institution gibt, die sich dazwischen stellt, diese Sachen rettet und weitervermittelt. Ich habe einen Tag lang überlegt, danach ein erstes Konzept geschrieben und es gleich wieder verworfen. „Ich bin doch nicht verrückt, das ist mir zu groß!“, war damals meine Sorge. Dann traf ich Jens...

**Jens:** Vor ungefähr vier Jahren hatte ich quasi die gleiche Idee, kam als freier Künstler aber eher von der Seite der Materialabnehmer. Dank meiner Mitarbeit in einem Stadtplanerbüro war ich auch mit städteplanerischen und politischen Vorgängen vertraut. Ein erstes Konzept in Richtung von dem, was nun als HMV Wirklichkeit wird, hatte ich bereits entworfen. Mir war aber von vornherein klar, dass ich so etwas nicht alleine schaffen kann. Dann lernte ich über eine Freundin Petra kennen. Und kurz danach wurde diese Halle hier im Oberhafen ausgeschrieben - was für ein Timing, schicksalhaft! Wir haben sofort begonnen, unsere Vision gemeinsam auf den Punkt zu bringen. Von da an ging es immer weiter – angespornt und getragen von der Stärke der Idee und der großartigen Resonanz von außen!

**Petra:** Der Anfang ging ziemlich schnell, im Dezember 2011 wurden wir uns vorgestellt, der Einsendeschluss für die Ausschreibung der Halle war am 10. Januar 2012. Letztendlich hatten wir eine Woche Zeit, um alles zu erfinden, zu kalkulieren und uns eine „Corporate Identity“ auszudenken. Die Erfahrungen des ersten Jahres zeigen, dass wir mit unserer ersten Einschätzung goldrichtig lagen. Leider auch bei den nötigen finanziellen Mitteln. Hier mussten wir mit weit weniger auskommen als eigentlich nötig gewesen wäre, und vieles mit unserem Engagement ausgleichen.

**Jens:** Petra und ich haben sehr lange, ohne Zeit für anderes und komplett ehrenamtlich, auf die Realisierung der HMV hingearbeitet. Und uns zudem privat jeweils mit über 10.000€ verschuldet. Der Wert der Arbeit unser zahlreichen Helfer ist in Geld schon fast nicht mehr zu messen. Aber darum geht es ja im Kern auch nicht! Hier zeigt sich, welche enormen Kräfte durch eine große, längst überfällige Idee freigesetzt werden können.

## **Welche Rolle spielt die Hanseatische Materialverwaltung für die Stadt Hamburg?**

**Petra:** Zu der Frage können wir auch einfach »die Stadt« selber zu Wort kommen lassen. In der Begründung für die Zuwendung der Stadt steht: »Das Projekt bietet die Chance, Hamburgs Attraktivität als Kulturstadt zu steigern. Ziel ist es, durch nachhaltiges Wirtschaften einen wichtigen Beitrag zu den klimapolitischen Zielen der Freien und Hansestadt Hamburg sowie für den Transformationsprozess im Oberhafenquartier zu leisten und maßgeblich zur Verbesserung der Produktionsbedingungen im künstlerischen und sozialen Bereichen beizutragen. Als europaweites konkurrenzloses Pionierprojekt bietet die HMV einen Mehrwert für die regionalen Kreativbranchen und lässt einen Imagegewinn für die Freie und Hansestadt Hamburg erwarten.«

## **Wie muss ich vorgehen, um mir bei Euch Material zu besorgen? Welchem Prinzip folgt Ihr?**

**Petra:** Der Grundgedanke ist nicht das kommerzielle Verleihen oder Verkaufen, Angebote in dieser Richtung gibt es ja ausreichend, sondern: „Macht es Sinn?“. Das klingt vielleicht erstmal versponnen, ist es aber nicht. Konkret sieht das so aus: Du kommst zu uns und stellst Dein Projekt vor. Je nach gesellschaftlichem Wert Deines Vorhabens wird ein Abgabepreis vereinbart – eventuell bekommst Du die Materialien sogar umsonst. Eine Lehrerin beispielsweise, die in ihrer Freizeit ein Theaterstück mit den Schülern auf die Beine stellen will, hat für ein Bühnenbild einfach kein Budget.

**Jens:** An dieser Stelle möchte ich noch mal betonen, dass wir eine gemeinnützige Institution sind. Am liebsten würden wir die Sachen nur verwalten und alles kostenlos weitergeben. Aus finanziellen Gründen müssen wir aber auch auf den Verleih und Verkauf zurückgreifen. Der Materialwert, der dabei weitervermittelt wird, ist um ein Vielfaches höher als unser eigener Finanzierungsbedarf. Und: Viele Dinge werden nur deshalb an die HMV abgegeben, weil wir sie für gute Zwecke weitervermitteln! Dieses Grundprinzip mussten wir immer und immer wieder verteidigen. Die Nachhaltigkeit hat dabei nicht nur einen ideellen Wert, sondern wird nach und nach, in allen gesellschaftlichen Bereichen, zur Notwendigkeit werden.

## **Der vielschichtige Nutzen, den Euer Unternehmen dieser Stadt bringt, ist offensichtlich. Wie sieht es mit der Finanzierung des Ganzen aus?**

**Jens:** Die HMV ist wirklich - im wahrsten Sinne des Wortes - gemeinnützig. Um der Allgemeinheit diesen Nutzen anbieten zu können, sind wir auf eine gewisse finanzielle Unterstützung angewiesen, das ist ganz klar. Wir sind in dieser Hinsicht aber durchaus selbstbewusst und keinesfalls devote Bittsteller. Abgesehen von unserer Wirksamkeit im Bereich Nachhaltigkeit, wird die Gesellschaft, also die Menschen und die Kulturlandschaft dieser Stadt, in vielfältiger Weise ganz direkt von uns profitieren.

**Petra:** Davon abgesehen sind wir natürlich auch ein Vorzeigeprojekt, mit dessen Glanz und Strahlkraft sich alle involvierten Parteien und Unterstützer schmücken können. Es macht also in jeder Hinsicht Sinn, die HMV zu unterstützen. Von Seiten der Stadt – und zum Glück auch von ehrenhaften Hamburger Unternehmern – wurde das bereits erkannt. Das ist wirklich toll und ein guter Anfang.

**Jens:** Wir haben eine Startfinanzierung von der Stadt erhalten. Nach einem halben Jahr Betrieb waren zwei größere Spenden von den „Gebr. Heinemann“ und der „otto group“ die Rettung für die Hanseatische Materialverwaltung! Für uns persönlich bedeutet dieses Projekt vor allem viel Arbeit, wenig Geld. Aber das war eine ganz bewusste Entscheidung. Was wir hier tun, ist einfach sinnvoll!